

Stadt vom Bankhaus	er & Sohne,
o Lichtenstein-Callnberg.	
9,8	10,8
79,60	79,60
91,50	91,75
59,75	59,625
58,625	58,50
68,375	68,125
58,-	58,00
81,-	81,00
95,75	86,75
84,50	94,50
96,40	99,25
91,75	92,00
103,625	104,00
100,50	100,50
285,50	285,50
360,00	358,00
268,00	274,00
254,00	292,00
298,00	290,00
365,-	369,75
340,00	333,50
158,50	159,75
283,-	283,75
196,-	196,25
162,25	162,25
442,-	434,00
175,-	175,50
284,-	283,00
600,00	600,00

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Zeitung für Lichtenstein-Callnberg, Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, den Müllengrund, Ruhlschnappel und Tirschheim.

Erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags, nachmittags. — Bezugspreis: 4,75 Mrk. monatlich frei ins Haus, durch die Post bei Abholung 14,25 Mrk. vierzehntäglich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Post, aufzuhalten. Briefträger und andere Zeitungsverkäufer entgegen. — Einzelnummer 25 Pf.



Anzeigenpreis: Die geschäftsgebogene Grundseite wird mit 75 Pf., für auswärtige Besteller mit 85 Pf. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die dreigeklappte Zeile 1,75, für auswärtige 200 Pf. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr Fernsprecher Nr. 7. Drahtanschrift: „Tageblatt“. Postscheckkonto Leipzig 86 697

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein-Callnberg.

Amtliches Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 186

Donnerstag, den 12. August 1920

70. Jahrgang

Palast

Besitzer:
berg. Otto Winkler.
auf 29.
hrmarkt von nachm.

allmusik.

Achtung!

markt) eine Ladung
chen, Schälzgurken,
legegurken Schock
ge Bienen, Pfd. 70
ne Marunken, Zos-
e, neues selbstein-
Bgl. u. versch. and. m.
rnsprecher 375.

Uhr verschied
er, welches er
Gefangenschaft
er guter Sohn

mm

gust 1920
geb. Büchner
interbleiben,
annerstag nach-
nung, Rödlitzer-

ame beim
en Pflege-

ert

s ist uns
Nachbarn
und die
sowie für
en herz-
men Land-
agen zur
die trost-

en wir ein
ft nach.

gekinder.

Auflösung und Versteigerung von Laubholz-Riegel.

Die im Quellgebiet der alten Callnberger Wasserleitung in der Nähe der Nicolaer Straße liegenden 183 Auholz-Stämme, die sich auf Elde mit 63, Elde 74, Kirche 27, Esche 11, Ahorn 6, Birke und Weide je 1 vertheilen, mit einer Länge von 3—13 Metern und einer mittleren Stärke von 12—35 cm Durchmesser, sollen an den Meistbietenden abgegeben werden. Interessenten haben ihre Angebote mit Angabe des Preises für den Meter an das Städtische Gaswerk zu richten.

In demselben Quellgebiet sollen am Sonnabend vormittag von 9—12 Uhr die dort liegenden Laubholz-Häuschen an die Meistbietenden versteigert werden. Käuflustige wollen sich zur bestimmten Zeit dort einfinden.

Lichtenstein-Callnberg, am 11. August 1920.

Der Stadtrat.

Nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 12. April 1918 wird zur Deckung des Bedarfs des Landeskulturrates auf das Jahr 1920 ein Zuschlag von 1½ Pf. auf jede beitragspflichtige Grundstück-Einheit erhoben.

Zahlungspflichtig sind diejenigen land- und forstwirtschaftlichen Unternehmer, welche nach Abzug der auf Gebäude und Hofraum entfallenden Steuereinheiten weitere Grundstücke mit mindestens 120 Steuereinheiten bewirtschaften.

Die Hebeleiste liegt von heute ab 14 Tage lang für die Beteiligten in der Stadtkasse zur Einsicht aus.

Die Einhebung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Stadtrat Lichtenstein-Callnberg,

am 11. August 1920.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Wie von zuständiger Stelle gemeldet wird, ist der deutschen Regierung eine Einladung zu der Genfer Konferenz noch nicht zugegangen. Auch über den Termin ist noch nichts bekannt.

* Die Bergungsarbeiten auf der Seite Kaiserstuhl 2 bei Dortmund sind beendet. Nach Lehrjahrung ungewöhnlicher Schwierigkeiten ist es gelungen, sämtliche Deichen zu bergen. Die nunmehr feststeht, hat das Grubenamt 37 Tote fordert, und zwar 30 Tote und 7 Verletzte.

* Wegen einer Schiekhör bei einem kommunistischen Umzug wurde gestern in Memel der Generalstreik erklungen. Es handelt sich um eine kommunistische Aktion der

Betriebsräte, deren Führer zum erheblichen Teil von auswärtigen gekommen sind. Memel ist ohne Wasserversorgung und Elektrizität. Die Zeitungen können nicht erscheinen.

* Wie „Echo de Paris“ erzählt, haben sich in Paris seit Sonnabend 1500 Freiwillige in die Anwerbarabisten des Hilfskomitees für Polen eingeschrieben.

* Das französisch-belgische Militärokommando ist unterzeichnet worden, es trägt defensiven Charakter.

* Aus bisher unbekannter Ursache ist das große Munitionsschiff Ton Gerviso (Italien) in die Luft geslagen. In dem Rauchmodus befanden sich 270 Offiziere. Die Wirkung war fürchterlich. Bis jetzt werden 101 Verwundete und 4 Tote aus den Trümmern gezählt.

Die russischen Friedensbedingungen.

Radio im englischen Unterhause von Lloyd George und allen anderen Rednern betont worden war, daß England an ein kriegerisches Eingreifen in Polen nur dann, wenn dieser Unabhängigkeit als freie Nation angetastet werde, gab er die russischen Friedensbedingungen bekannt:

1. Herabsetzung des polnischen Heeres auf 50 000 Mann.

2. Aufhebung der polnischen Kriegsindustrie.

3. Die Grenzen Polens werden so liegen, wie der Oberste Rat sie festgestellt hat. Darauf werden einige Verbesserungen bei Białystok und Cholm angebracht werden.

4. Ein freier Handelsweg für die Polen zwischen nach der Ostsee über Białystok und Krakow bis nach Osteuropa.

Nach Verleihung der bolschewistischen Friedensbedingungen bemerkte Lloyd George: „Sofort nach Empfang der Bedingungen habe ich die Rose Konferenz mit Italien zur Kenntnis gebracht! Wir haben der polnischen Regierung unsere ersten Eindrücke mitgeteilt. Ich hoffe es aber nicht für angebracht, darüber hinaus weitere Bemerkungen zu machen, da das bedeutend wäre, was wir der polnischen Regierung die Verhandlungen aus der Hand rechnen. Ich bin aber der Meinung, daß eine neue Lage entstanden ist.“

Amerika für Rußland.

Amsterdam, 11. August. laut Plätermeldungen aus Washington wird sich Amerika allen Maßnahmen widersetzen, welche auf einen offenen Krieg der Alliierten gegen Rußland hinauslaufen.

Die Verhandlungen beginnen.

Amsterdam, 11. August. „Telegraf“ meldet aus London: Die polnischen Parlamentäre haben gestern eben die russische Linie passiert.

Die Massenflucht aus Polen.

Berlin, 11. August. Die Massenflucht aus Polen dauert, wie aus Danzig berichtet wird, an. bisher sind über 1000 Personen in Danzig eingetroffen.

Zieht sich das polnische Heer freiwillig zurück?

Amsterdam, 11. August. Angeklagt des Überziehenden Zusammenbruchs der polnischen Armee drückt sich der Beobachter in der französischen Presse aus, ob die Warschauer Regierung sich überhaupt vereidigen will, und ob nicht etwa irgendwelche geheimen Vereinbarungen zwischen Warschau und Moskau vorliegen. Solchen Verdacht liegt besonders bei „Matin“, der seit einiger Zeit polenfeindliche Politik treibt. Diesem Blatte zufolge lagen der Konferenz in Paris Berichte vor, nach denen die polnische Verteidigung mehrwürdig unslimig sei. Man sehe in Warschau keinen Bewunderten, woraus zu schließen sei, daß das polnische Heer sich freiwillig zurückzieht. Marschall Piłsudski, der Sozialist Taczanowski und der Sozialfahrlöser Witot schen die letzte Rettung in einer Verständigung mit den Moskauer Kommunisten. Voll Beifrag ist erwogen, der „Matin“ die Wirkungen dieses Ausgangs auf das deutsche Problem.

Der Angriff auf die Festungswerke von Warschau in vollem Gange.

Amsterdam, 12. August. Ein Westauer Journal spricht behauptet, daß der beabsichtigte vorhängende Angriff auf die Festungswerke von Warschau in vollem Gange sei. Bolschewistische Kavallerie streift bereits bis in die Vorstädte von Praga.

Ungarische Truppen gegen die Rose Armee.

Budapest, 12. August. Wie französische Blätter melden, daß mehrere ungarische Truppenformationen, insgesamt über 15 000 Mann, auf dem Wege nach Polen, um unmittelbar gegen die Rose Armee einzusezen zu werden. — Ist das die ganze Hilfe?

Deutsches Reich

Berlin. (Die Brüsseler Finanzkonferenz.) Aus Zürich wird gemeldet: Im Böllerbundrat wurde mitgeteilt, daß die monatlichen Kosten der Finanzkommission auf 40 000 Pfund Sterling gestellt. Es wurde beschlossen, 30 Staaten zur Teilnahme an der Brüsseler Konferenz einzuladen, einschließlich Deutschland und Österreich. Alle Staaten werden aufgefordert werden, die Ausgabe von weiterem Papiergebärd einzustellen, um eine weitere Schwächung des auswärtigen Kreises hinzuhalten. Die Einladung an Deutschland, an der Konferenz teilzunehmen, ist gleichbedeutend mit der Mitgliedschaft zum Böllerbund.

— (Deutsch-italienischer Zwischenfall in Alsenstein.) In einem bedauernlichen Zwischenfall kam es, als mehrere betrunkene italienische Soldaten durch die Stadt zogen und von Beamten der Sicherheitspolizei zur Ruhe aufgefordert wurden. Am Verlauf des Zwischenfalls brachte ein italienischer Soldat einem Sicherheitsbeamten durch zwei Schüsse in den Hals schwere Verletzungen bei. Die aufgebrachte Menge ergriff gegen die Italiener Partei und es entzündete sich eine Schlägerei. Der Böllerbundrat wurde von einem hinzukommenden italienischen Offizier festgenommen und in Gewahrsam gebracht.

— (Schwarze Lage im Saargebiet.) Der „Frankfurter Tag“ zufolge hat sich im Saargebiet die Lage durch die drakonischen Maßnahmen der Regierungskommission verschärft. Nachdem die Bergleute den Streik beendet haben, erwartet man nunmehr den Beginn des Generalsstreiks. Die Belegschaften werden wiederholt verhaftet. Die Haushaltungen bei verdächtigen Betrieben werden fortgesetzt. Die deutsche Presse der Saargebiete ist nunmehr gemacht. — Die „Saarbrücker Zeitung“, die „Völklinger Nachrichten“ und andere Zeitungen werden für vier Wochen verboten. Fast alle Redakteure sind verhaftet worden. Die Bevölkerung heißt, daß der Böllerbund die jegliche Regierungskommission durch eine wirtschaftlich neutrale erneutere werde, da die jegliche Kommission nur französische Annexionspolitik treibe. — Hierzu steht noch folgendes Telegramm aus Paris vor: Die in Saarland befindenden wollen die Bevölkerung vom Nahrungsmittelzulieferer abschließen und dadurch zur Verzweiflung gebracht werden. Die Bevölkerung heißt, daß der Böllerbund die jegliche Regierungskommission durch eine wirtschaftlich neutrale erneutere werde, da die jegliche Kommission nur französische Annexionspolitik treibe. — Hierzu steht noch folgendes Telegramm aus Paris vor: Die in Saarland befindenden wollen die Bevölkerung vom Nahrungsmittelzulieferer abschließen und dadurch zur Verzweiflung gebracht werden. Die Bevölkerung heißt, daß der Böllerbund die jegliche Regierungskommission durch eine wirtschaftlich neutrale erneutere werde, da die jegliche Kommission nur französische Annexionspolitik treibe. — Hierzu steht noch folgendes Telegramm aus Paris vor: Die in Saarland befindenden wollen die Bevölkerung vom Nahrungsmittelzulieferer abschließen und dadurch zur Verzweiflung gebracht werden. Die Bevölkerung heißt, daß der Böllerbund die jegliche Regierungskommission durch eine wirtschaftlich neutrale erneutere werde, da die jegliche Kommission nur französische Annexionspolitik treibe. — Hierzu steht noch folgendes Telegramm aus Paris vor: Die in Saarland befindenden wollen die Bevölkerung vom Nahrungsmittelzulieferer abschließen und dadurch zur Verzweiflung gebracht werden. Die Bevölkerung heißt, daß der Böllerbund die jegliche Regierungskommission durch eine wirtschaftlich neutrale erneutere werde, da die jegliche Kommission nur französische Annexionspolitik treibe. — Hierzu steht noch folgendes Telegramm aus Paris vor: Die in Saarland befindenden wollen die Bevölkerung vom Nahrungsmittelzulieferer abschließen und dadurch zur Verzweiflung gebracht werden. Die Bevölkerung heißt, daß der Böllerbund die jegliche Regierungskommission durch eine wirtschaftlich neutrale erneutere werde, da die jegliche Kommission nur französische Annexionspolitik treibe. — Hierzu steht noch folgendes Telegramm aus Paris vor: Die in Saarland befindenden wollen die Bevölkerung vom Nahrungsmittelzulieferer abschließen und dadurch zur Verzweiflung gebracht werden. Die Bevölkerung heißt, daß der Böllerbund die jegliche Regierungskommission durch eine wirtschaftlich neutrale erneutere werde, da die jegliche Kommission nur französische Annexionspolitik treibe. — Hierzu steht noch folgendes Telegramm aus Paris vor: Die in Saarland befindenden wollen die Bevölkerung vom Nahrungsmittelzulieferer abschließen und dadurch zur Verzweiflung gebracht werden. Die Bevölkerung heißt, daß der Böllerbund die jegliche Regierungskommission durch eine wirtschaftlich neutrale erneutere werde, da die jegliche Kommission nur französische Annexionspolitik treibe. — Hierzu steht noch folgendes Telegramm aus Paris vor: Die in Saarland befindenden wollen die Bevölkerung vom Nahrungsmittelzulieferer abschließen und dadurch zur Verzweiflung gebracht werden. Die Bevölkerung heißt, daß der Böllerbund die jegliche Regierungskommission durch eine wirtschaftlich neutrale erneutere werde, da die jegliche Kommission nur französische Annexionspolitik treibe. — Hierzu steht noch folgendes Telegramm aus Paris vor: Die in Saarland befindenden wollen die Bevölkerung vom Nahrungsmittelzulieferer abschließen und dadurch zur Verzweiflung gebracht werden. Die Bevölkerung heißt, daß der Böllerbund die jegliche Regierungskommission durch eine wirtschaftlich neutrale erneutere werde, da die jegliche Kommission nur französische Annexionspolitik treibe. — Hierzu steht noch folgendes Telegramm aus Paris vor: Die in Saarland befindenden wollen die Bevölkerung vom Nahrungsmittelzulieferer abschließen und dadurch zur Verzweiflung gebracht werden. Die Bevölkerung heißt, daß der Böllerbund die jegliche Regierungskommission durch eine wirtschaftlich neutrale erneutere werde, da die jegliche Kommission nur französische Annexionspolitik treibe. — Hierzu steht noch folgendes Telegramm aus Paris vor: Die in Saarland befindenden wollen die Bevölkerung vom Nahrungsmittelzulieferer abschließen und dadurch zur Verzweiflung gebracht werden. Die Bevölkerung heißt, daß der Böllerbund die jegliche Regierungskommission durch eine wirtschaftlich neutrale erneutere werde, da die jegliche Kommission nur französische Annexionspolitik treibe. — Hierzu steht noch folgendes Telegramm aus Paris vor: Die in Saarland befindenden wollen die Bevölkerung vom Nahrungsmittelzulieferer abschließen und dadurch zur Verzweiflung gebracht werden. Die Bevölkerung heißt, daß der Böllerbund die jegliche Regierungskommission durch eine wirtschaftlich neutrale erneutere werde, da die jegliche Kommission nur französische Annexionspolitik treibe. — Hierzu steht noch folgendes Telegramm aus Paris vor: Die in Saarland befindenden wollen die Bevölkerung vom Nahrungsmittelzulieferer abschließen und dadurch zur Verzweiflung gebracht werden. Die Bevölkerung heißt, daß der Böllerbund die jegliche Regierungskommission durch eine wirtschaftlich neutrale erneutere werde, da die jegliche Kommission nur französische Annexionspolitik treibe. — Hierzu steht noch folgendes Telegramm aus Paris vor: Die in Saarland befindenden wollen die Bevölkerung vom Nahrungsmittelzulieferer abschließen und dadurch zur Verzweiflung gebracht werden. Die Bevölkerung heißt, daß der Böllerbund die jegliche Regierungskommission durch eine wirtschaftlich neutrale erneutere werde, da die jegliche Kommission nur französische Annexionspolitik treibe. — Hierzu steht noch folgendes Telegramm aus Paris vor: Die in Saarland befindenden wollen die Bevölkerung vom Nahrungsmittelzulieferer abschließen und dadurch zur Verzweiflung gebracht werden. Die Bevölkerung heißt, daß der Böllerbund die jegliche Regierungskommission durch eine wirtschaftlich neutrale erneutere werde, da die jegliche Kommission nur fr

Mittelstand

en meistet bei den ge-
r- und Arbeitnehmern.
der Preise und Höhe
Regierungsmann mit
Preisen gehandelt ha-
bt. Zeit und Del hat
die Margarine und
ungsweise weiterge-
Preise für Margarine
Zeit noch bezahlen
hat der bürgerliche
zu teure Eindeckung
Stadtverwaltung Münc-
h zuständigen Reichs-
Die Reichsregierung
wenig bewarnt
entstand um den Sta-
die Preise als die
und bewilligt für
Sich von 3 Kronen,
aus und in Schwe-
mmen nur mit 2
viele längere Zeit
höchststelle berichtet.
sie deshalb Sam-
tische zum
Die Reichsregierung
mit traurigen Ziffern
auf wurden, über-
Tage Dingen. Es
gesellschaft für Ein-
sinn. Es muss geset-
Zinzelheiten baldigst

Betrag von 87 Mk. für tausend Stück, für seingeschulten Rauchtabak nicht unter den Betrag von 32 Mk. für ein Kilogramm ermöglicht.

Der 11. deutsche Stenographentag Gabelsberger, der dieses Jahr in Leipzig zusammenkam, nahm am Sonnabend seinen Anfang. Es fanden zunächst Schau- und Ausstellung des Bundesausschusses, des Deutschen Buchdruckervereins sowie Gabelsberger, des Deutschen Gesangsbaudienstes und des Sachsischen Landesvereinbands Gabelsberger. Am Abend vereinigten sich mehr als 1200 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands, aus Leibnitz, Österreich und der Tschechoslowakei zu einem Begrüßungskonvent im Theaterhaus des Konservatoriums. Nach einem, die Kunst des alten Meisters Gabelsberger verherrlichen Vorbruch, sowie nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Leipziger Kreisverbands eröffnete der Kreischaufsteller Professor Josef Trenzstadt, der Vorsitzende des Deutschen Stenographenbundes, den Stenographentag. Außer die in unerwarteter Zahl erschienenen Kunstreisenden hielt er insbesondere die Vertreter der deutsch-österreichischen, bayerischen, sächsischen und bairischen Regierung willkommen und gab die Hoffnung Ausdruck, daß trotz aller trüben Anzeichen aus diesem Gebiet die Bestrebungen zur Erfüllung der deutschen Einheits-Stenographie doch noch zum erzielten Ziel führen möchten. Herr Bürgermeister Dr. Weber begrüßte hieraus die Verhandlung namens der Stadt Leipzig, und Herr Oberregierungsrat Weißlinger überbrachte die Grüße des Bayrischen Stenographischen Vereinsamtes. Den Höhepunkt des Abends bildete die Uebertragung des Bundesbanners seitens des Düsseldorfer Kunstvereins, die den zehnten Stenographentag im Jahre 1911 aufgenommen hatten, in die Gemeinde Gabelsberger in Leipzig.

Senkung der Vieh- und Fleischpreise. Durch W. T. S. aus Berlin mitgeteilt: Die Aufsichtsbehörde erläuterte am 21. August 1920 erhöhte Schlachtviehpreise erfahren nach einer Verordnung vom 7. August 1920 ab 11. August 1920 eine Erhöhung um 40 Mark je Rentner Schenkgewicht bei Rindern, 10 Mark bei Külbbern und ungefähr 10 Mark bei Schafen. Diese Senkung der Preise wurde ermöglicht durch die Senkung der Produktionskosten, die infolge des günstigen Standes der Weiden und der nach Güte und Menge allenthalben befriedigten Herrenzucht entstanden ist. Die Senkung der Viehpreise bringt in Verbindung mit den gestiegenen Hühnchenpreisen die Möglicheit mit sich, bei Rindern den Kleinhandelsfleischpreis um ungefähr 1 Mark, bei Külbbern um 1,90 Mark und bei Schafen um 0,70 Mark je Pfund zu senken.

Eine ministerielle Bekanntmachung über die Regelung des Betriebsjahrs zur Festigung der Entschädigungen für die auf Grund des Friedensvertrages zu entzündenden Gegenstände enthält die Nr. 183 der Räte. Siehe Zeitung.

Chemnitz. (Pilzergiftungen.) Die aus 4 Röpfen bestehende Familie Renne, Körnerstraße 16 wohnhaft, wurde am Mittwoch vormittag wegen Pilzergiftung in das Rückwaldbrankenhaus gebracht — In Pilzergiftung gestorben ist am Mittwoch vormittag die Arbeitserschafft Auguste Stöger, Fürstenstraße 19 wohnhaft. S. 3. Dresden. (Forderungen der Gewerbeleute.) Die ersten Auguststage sind anscheinend auch in Dresden, wie sich jetzt erst herausstellt, gleichwie in Bitterfeld und Teilen in Westfalen, kritisch gewesen. In Dresden gingen die Unruhen nicht von einer politischen Partei aus, sondern von Gewerbeleuten. In deren letzter Versammlung wurde ein eiliger und dringlicher Antrag mit folgenden Forderungen eingereicht: Sofortige Auszahlung einer Entschuldungssumme von 500 Mk. für Beherberate und von 300 Mk. für Unverhältnisse; tägliche Unterstützung für Männer in Höhe von 20 Mk., für Frauen von 15 Mk., für Kinder 5 Mk., volle Zahlung der Miete. Der Satzschluß des Antrages lautet: Es wird beschlossen, um Ende der Versammlung noch

Den Verzweigungen, der sich ehrerbietig über die Hand des Kindes gesetzt hatte, ließ man an, wie es schade von dieser Gruseligen Berührung.

„Das hätte mir bestimmt Dankbarkeit, mit welcher Freude mich zurückzubringen.“

„Ich die Zurückzubringen, wenn wir uns wiedersehen, ich bin jetzt nur Tote und Witwer. Bei Gott! Eine, ein männlicher und gefährlicher geworden! Sicherlich bringt Du jedoch Erholungsschritte mit, die mich Du jetzt bei mir verwirren. Komme mir sobald wieder her, und wenn Dich die alte Liebe Italia noch so lädt.“

„Ich bin genau in der Fremde unbekannt und schaue mich nach der Heimat.“

„Das heißt“ ich gern — hat Dich lang im Zuhören herumgezogen.“

„Ziel, eine Nähe aus der Fremde, seine Krankheit habe, wie reichen Ihnen gewünscht.“

„Begeisterst Du mich etwas vom Häusler an Dir auch gleich einem Bekleidung, der mir Schönheiten an seiner Zukunft entdeckt, dort alles mit anderen Augen an, als ein geschäftlicher Sterblicher.“

Das warum drehte sich eine Seite hin um des Trieben Willen und die auf diesen entzückten Einsicht bis der Tod mit erkennbarem Ernst lagte:

„Du warst auch in Paris?“

„Ja, Liedel. Du hörst es mir freigeben!“

Nach einem Zwischenfrage der Mutter weiter:

„Wie findet Du Deinen Vater?“

„Nicht so wohl zuschend, als ich getroffen habe, aber er ein wenig mehr glück.“

Prinz Friedrich hatte bei dieser Frageheit seinen Vater zum ersten Male gesehen, weniger um Bewußtsein gesehen, denn Prinz Karl hatte M. vorstellen müssen, als sein Sohn noch sehr klein war. Der ältere hatte jede Begeisterung zwischen dem Vater und ihm bis jetzt verhindert, auch hatte Prinz Karl kein besonderes Verlangen gezeigt, seinen Spiegelung zu sehen.

dem Altmarkt zu ziehen, dort einige Bürger als Geisel festzuhalten und nicht eher wieder freizugeben, bis alle Forderungen der Gewerbeleute erfüllt sind. Der Antrag handt aber nicht die genügende Unterstützung in der Versammlung, was darauf schließen läßt, daß er nur von dem kleinen Teil der radikalen Mitglieder der Versammlung eingebracht worden ist.

Hallensteine. (Hölz wird nicht ausgeliefert) Das „Bild“ schreibt aus Dresden: Der bekannte Bankräuber Hölz wird nicht ausgeliefert. Die tschechische Regierung hat nach Ablaufung seiner Verurteilung den Stammkunst eingenommen, doch Hölz keine gewissen Verbrechen begangen habe, sondern nur politische Vergehen.

Kirchberg. (Unfall) Infolge eines Fehlstartes stürzte der 66 Jahre alte Bauunternehmer Richard Leib durch die Scheunenluke auf die Tenne und brach das Genick.

Dötschitz i. C. (Ankauf der Straßenbahn) In der letzten Gemeinderatsitzung erließte der Vorstand Bericht über den gegenwärtigen Stand des Ankaufs der Straßenbahn Hohenstein-Ernstthal-Dötschitz. Das Kollegium war der Ansicht, daß die elektrische Bahn für den Betrag von 2 Millionen Mark durch den Bahnverband angekauft wird und fügt gegen 2 Stimmen bei einer Stimmenthaltung einen entsprechenden Beschluß. — Von der Erhöhung des Sparkassenzuschusses für ausgeliehene Hypotheken wurde einstweilen Abstand genommen.

S. 3. Nadeberg. (Der Minister als Bürgermeisterkandidat) Der frühere sozialdemokratische Minister des Innern Wöhrl, der fürzlich den ihm angezogenen Posten als Amtsbaudirektor von Chemnitz abgelehnt hat, hat sich, wie die „Niederbayerische Zeitung“ meldet, um den freiwerdenden Bürgermeisterposten von Nadeberg beworben.

Niesa. (Ausstände) Etwa 400 Arbeiter der Baumwollspinnerei sind wegen der Entlassung eines Arbeiters in den Industriekreis gerettet, ferner etwa 3000 Arbeiter der Aktiengesellschaft Lauchhammer wegen Lohnstreitigkeiten.

Aus den Nachbarstaaten.

Frankenhausen. (Ein schweres Unwetter mit heftigem Hagelbeschlag) zog über die Umgegend. Wie aus Rottweil gemeldet wird, ist die Ernte der vom Hagelbeschlag betroffenen Blüte am Seegart Berg und in der Flur zwischen Rottweil und Frankenhausen so gut wie vernichtet.

Räuberliche Überfälle.

Stadtrat Ebersbach erschossen.

Hohenstein-E. den 11. August 1920.

Eine gefährliche Räuberbande macht seit einiger Zeit die hiesige Gemeinde unruhig. Nachdem am hellen Tage des 27. Juli Uhrmachermeister Sonntag in Tirschenreuth in seiner Behausung überfallen und ausgeplündert worden war, haben sich gestern nachmittag und am frühen Abend in unmittelbarer Nähe unserer Stadt drei weitere Überfälle ereignet, von denen der leichte mit einem Mord, dem Herrn Stadtrat Ebersbach zum Opfer fiel, endete. Die Gesellschaft „Union“ hatte im Berggasthaus eine Vorstandssitzung abgehalten und die Teilnehmer blieben anschließend in der Gaststube des Berggasthauses noch etwas versammelt. Es waren dies die Herren Fabrikant Emil Schulze, Prokurist Richard Berger, Prokurist Fritz Böttcher, Prokurist Bernhard Zimmermann und Stadtrat Ebersbach. Kurz vor 11 Uhr drängten plötzlich durch die Mitteltür vom Balkon aus 4 oder 5 Männer, deren Gesicht mit einer schwarzen Tschokoladenmaske, die Augen und Mund teil lichen, bedeckt war, ein. Die Räuber hielten sämtlich Revolver (Armeepistolen) vor und einer rief: „Ruhig!“ Die Gäste sprangen sofort auf und Herr Ebersbach dem ein am Nachmittag vor gekommenen Überfall, von dem wie weiter unten berichtet, bekannt war, rief sofort: „Das ist die Gesell-

schaft!“ Herr Ebersbach, der sich von den Ersthörern geschockt wieder gesetzt hatte, griff sofort nach dem Garderobenständer, um sich mit einem dort befindlichen Stock oder Schirm zur Wehr zu setzen. In demselben Augenblick gaben zwei der Räuber etwa 8–10 Schüsse ab. Von den Schüssen trafen drei Herrn Ebersbach in den Kopf, den rechten Arm und Unterleib. Darauf ergingen die Einbrecher die Flucht und entkamen durch die Tür, durch die sie gekommen waren. Dabei ließ einer der Räuber seine Gesichtsmaske zurück, während heute noch vor dem Berggasthaus zwei Revolver, ein Stock und ein Hut gefunden wurden. Herr Ebersbach schleppte sich noch bis hinter das Büffet, wo er zusammenbrach. Die übrigen Anwesenden trugen den Verletzen sodann auf das Sofa, wo er noch etwa einer Stunde verblieb. Darauf begaben sich die Gäste nach den oberen Räumen, von wo aus sie um Hilfe riefen. Anwohner aus der benachbarten Turnhalle kamen daraufhin herbei und benachrichtigten die Polizei und Herrn Dr. Lange, der leider nur den Tod des Herrn Ebersbach feststellen konnte. Von den anderen Schüssen wurden die Angeln noch in der Wand steckend vorgefunden. Bedeutendwert ist, daß sich die Gäste vorher von den ersten Überfällen unterhalten hatten und der Gedanke noch duzte, wenn den Räubern energisch entgegentreten würde, würden sie von ihren Waffen keinen Gebrauch machen. Leider hat Herr Ebersbach seinen Mut mit dem Leben bezahlt.

Heute vormittag traf die im Laufe der Nacht be nachrichtigte Mordekommission der Staatsanwaltschaft Zwickau ein, um den Tatbestand aufzunehmen.

Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene hat seit 14 Jahren der Stadt als Stadtvorordneter und seit 2 Jahren als Stadtrat wertvolle Dienste geleistet, dessen Witwen für die Allgemeinheit leider ein zu frühes Ziel gesetzt wurde. Vor wenigen Monaten legte er sein Amt als Stadtrat nieder. Er war lange Vorstand des Erzgebirgsvereins und der Gesellschaft Union und hat besonders für die Erziehung des Pfaffenbergs unermüdlich gewirkt. Was Herrn Ebersbach, der im 55. Lebensjahr stand, besonders auszeichnete, war eine starke Persönlichkeit und ein fester Wille, das einmal als richtig Anerkannte auch durchzusetzen. Sein Hinscheiden durch Mordhand wird allgemeine Teilnahme erwecken.

Zwei weitere Überfälle

erfolgten sich gestern nachmittag in den Langenberger Wäldern. Zwischen der Gastwirtschaft „Zum Wind“ und der „Tannenmühle“ wurden zwei Ehepaare, die sich vorübergehend hier aufzuhalten, von 5 Räubern unter Vorhaltung von Revolvern angehalten und ihrer Taschentuch in Höhe von etwa 300 Mk. beraubt.

Ein weiterer Überfall wurde auf Herrn Fleischermeister Fritz Schmidt, Karlsstraße wohnhaft, verübt. Herr Schmidt befand sich mit Pferd und Wagen auf dem Wege nach Ruhland, als er auf dem Waldweg nach Reinsdorf von 5 Räubern, jungen Leuten im Alter von 19–25 Jahren, ebenfalls unter Bedrohung mit Revolvern zum Halten gezwungen wurde. Einer der Kerle hielt das Pferd, ein zweiter setzte dem Überfallen den Revolver vor die Brust, der dritte sprang auf den Wagen und versuchte Sch. das Sackt von Pferde zu reißen. Herr Sch. erklärte sich darauf bereit, seine Tasche herauszugeben und gab den Räubern 12–15 Mark. Als sie sich davon überzeugt hatten, daß Sch. nicht mehr Geld mitführte, wies er sie ihm die Tasche wieder auf den Rucksack und entfernte sich nach dem Walde zu, nachdem sie vorher vor Anzeige erziehten gemerkt hatten.

Hoffentlich haben die seitens der Polizei, der Gendarmerie und der Staatsanwaltschaft mit Eifer eingeleiteten Ermittlungen bald Erfolg, damit die Räuberbande, die die ganze Gegend in Aufregung setzt, hinter Schloß und Riegel gebracht werden kann.

Die Kommunisten-Häfe im Vogtland.

S. 3. Zur Verhaftung des Leutnants Berger in Klingenthal wird nachdrücklich noch aus der Staatskanzlei folgendes mitgeteilt: Die Regierung hat durch ihre Beauftragten feststellen lassen, daß das Gericht in Klingenthal, ohne dem Justizministerium oder der Regierung vorher Mitteilung gemacht zu haben, Berger auf eigene Hand wieder freigelassen hat. Die Regierung hat daraufhin sofort die nötigen Schritte getan. Der Minister des Innern hat sich seiner mit dem Justizminister in Verbindung gesetzt, um zu erfahren, aus welchen Gründen der Richter zur Freilassung des Bergers gekommen ist, aus dem dem Minister des Innern bisher vorliegenden Material ist ein Grund zur Entlastung einstweilen nicht zu erkennen. Das weitere wird das Gesamtministerium beschließen, das sich Donnerstag mit dem Vorfall beschäftigen wird. Die Regierung nimmt aber jetzt schon Veranlassung, mit aller Deutlichkeit zu erklären, daß sie es nicht nur von sehr abgelehnt hat, mit Leidenschaft zu arbeiten, sondern auch, daß sie die Handlungsweise des Bergers aus schärfster Missbilligung.

Nach den Feststellungen, die das Ministerium des Innern bisher treffen können, hat die Verhaftung und Wiederaufführung des Bergers mit der bei Zwickau erfolgten Festnahme von 13 Kommunisten nichts zu tun.

Gerichtsfall.

Berlin. (Der Massenmörder Schumann beansprucht sein „Recht“.) Gegen das vom Schwurgericht des Landgerichts III gegen den Massenmörder Schlosser Friedrich Schumann am 13. Juli ergangene Urteil war vom Rechtsanwalt Dr. Frey als Beschuldiger des Angeklagten die Revision angemeldet worden. Diese hat sich jetzt infolge eines charakteristischen Schreibens Schumanns an Dr. Frey erledigt. Das Schreiben lautet: „Ich verzichte auf Revision und wünsche deren Rücknahme. Ebenso widerspreche ich einem von Ihnen beabsichtigten Gnadenbeschluß, da ich nach meiner Meinung“

"unzweckmäßig verurteilt bin und das Gericht für die Todesstrafe die Verantwortung trägt. Ich beanspruche als mein Recht die baldige Ausführung des Todesurteils. Selbstmord habe ich nicht begangen und begehe ich nicht, da das ein Schuldschändnis wäre." Infolge dieses Schreibens hat der Verteidiger die Revision zurückgezogen und das Urteil ist rechtskräftig geworden.

Bermischtes.

+ Ein ungetreuer Kammerunteroffizier. Eine große Heeresgutsverhüllung wurde gestern durch rechtzeitige Hilfe der Kriminalpolizei vereitelt. Diese hatte festgestellt, daß nach einem Hause am Königsberg in Berlin Wagenladungen mit Paketen aller Art geschafft wurden. Ihre Ermittlungen ergaben, daß es sich um Auszüllungs- und Bekleidungsstücke eines bislangen Infanterie-Regiments handelte, die von zwei Angehörigen des Regiments, den Brüdern Röhnemund verschoben werden sollten. Von den beiden Brüdern war der eine als Bismarckmeister Kammerunteroffizier, während der andere Fahrer war. Der Kammerunteroffizier packte nun in seiner Kammer alles das zusammen, was er unzureichend unterschlagen konnte, und sein Bruder kam dann mit seinem Wagen und fuhr die Sachen heimlich nach dem Königsberg, wo die Braut des Bismarckmeisters wohnte. Als dort gestern wieder eine Wagenladung abgeladen werden sollte, griffen die Beamten beschlagnahmen sie und nahmen zugleich eine Durchsuchung der Wohnung vor. Hier fanden sie das unterschlagene Heeresgut postfertig verpackt, um zunächst zu den Eltern der Braut geschickt zu werden. Diese und die beiden Brüder wurden festgenommen.

+ Bandenüberfall auf zwei Tanzlokale. Ein Überfall durch eine bewaffnete Bande ist in der Nacht zum Sonntag in Treptow bei Berlin verübt worden. Dort drangen 10 Mann in das Viktoriagarten-Tanzlokal ein und plünderten die Teilnehmer einer Festsitzheit; dann zogen sie in die benachbarten Festsäle von Wanitzsch. Am Treptower Park 27, und verübten auch dort einen Überfall. Als Polizei eintraf, waren die Räuber verschwunden. Über den Wildweststreich werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Während die Teilnehmer im Viktoriagarten dem Tanz huldigten, kam kurz nach 1 Uhr nochts ein Wagen vorgeschehen, auf dem 10 Särschen saßen. Während einige mit Schußwaffen die Straße abspererten, drangen 7 Männer in das Lokal und forderten Einlaß in den Saal. Als sie Widerstand sandten, zerstörten sie die Saalscheiben und drangen in die Gaederoberdame ein, um die Kleider zu räuben. Einige beherzte Männer warfen sich den Räubern entgegen. Schließlich gelang es, die Angreifer in die Flucht zu schlagen. Um eine Verfolgung zu verhindern, wurden von der Straße her mehrere Schüsse abgefeuert. Die Bande stürmte nunmehr in das benachbarte Tanzlokal von Wanitzsch. Hier ging sie sofort in der wüstesten Weise vor. Die großen Saalfenster wurden zerstört und durch die Deffnungen brangen die Burschen in den Saal. Tische, Stühle, Gläser wurden umgeworfen und auch von der Schußwaffe wurde Gebrauch gemacht. Unter den bestürzten Särsen entstand eine Panik. Frauen und Kinder schrien, Männer kämpften mit den Räubern und suchten sie zu überwältigen. Diese entrissen in dem Gedränge mehrere Frauen die Handtaschen, Uhren und Wertpässen. In dem allgemeinen Tumult verschwand dann die ganze Bande spurlos. In der Aufregung wurde die Polizei leider zu spät zu Hilfe gerufen. Nach Aussage von Augenzeugen durften mehrere der entkommenen Räuber diebstahl und Stichverlegungen davongetragen haben.

+ Ein fünfzehnjähriger Batterieförderer. In Sandstein im Hellen erschöpft der noch nicht 16-jährige Schlosserlebhaber Paul Wagner seinen Vater mit einem

Armeekorps, um in den Besitz von 6000 Mark zu gelangen, die der Vater als Gemeindevorsteher — sie gehörten dem Armenheim — in seinem Gutsbezirk verwohnte. Als sein Vater nach dem Mittagessen im Lehnshof eingeschlummert war, erlöste der Mörder sein Opfer. Als Wagner sich überzeugt hatte, daß der Vater tot war, stob er, nachdem er sich die 6000 Mark vorgenommen hatte, das Landgericht Mainz verurteilte den Kindesfährten zu der lebenslänglichen Strafe von 15 Jahren Gefängnis. Eine beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde als unbegründet verworfen.

+ Zum Nord im Münchner Hof. Aus Berlin wird gemeldet: Die weiteren Vernehmungen der Geschwister Rägler und ihres Vaters Wilhelm Bodt haben ein sensationelles Ergebnis gezeigt. Nach den neuesten Feststellungen scheint Bodt der Verführte und die 24jährige Gertrud Rägler eine ganz getriebene Hoteldeichin zu sein. — Ernst und Gertrud Rägler besaßen füd im vergangenen Jahre in dem Dorf Kurort Badiaulaz. Dort wohnte zur selben Zeit in einem anderen Pensionate eine Hamburger Dame, die einen reichen Brittauslandsmann trug. Ernst Rägler machte deren Bekanntschaft, und eines Abends war die Freundschaft soweit gediehen, daß sie mit der Dame und deren Freundin, die mit ihr ein gemeinsames Zimmer bewohnte, eine lustige Reise machten. Gertrud Rägler entschloß sich im wenig früher, ging in ihr Pensionat zurück, bekleidete füd dort mit einer Trichterhose, schwarzen Strümpfen und blauer Bluse und schickte sich in der Dunkelheit in das Pensionat der Hamburger Dame. Sie kam auch unbemerkt in deren Zimmer und verbarg sich unter dem Bett. Sie erwartete so deren Rückkehr und blieb auch noch liegen, bis die beiden Freundinnen eingeschlafen waren. Dann schlich sie aus dem Versteck hervor, öffnete den Nachttisch, nahm den Brillantenschmuck, eine mit wertvollen Perlensteinen belegte Uhr sowie etwa 600 Mark barres Geld und entfernte sich mit der reichen Beute lautlos aus dem Zimmer. Da sie alle Türen verschlossen fand, zwang sie sich unter Beihilfe ihres draußen stehenden Bruders durch ein schmales Fenster und gelangte so ins Freie. Beide vergruben dann den Schatz im Walde und am nächsten Tage waren sie es, die am stärksten ihre Entrüstung über den Diebstahl ausbrachten. Erst als die polizeilichen Ermittlungen nachließen, gruben sie ihren Schatz aus, verkleideten ihn und lebten von dem Gelde. Zehn Monate hatte Rägler sich mit der Absicht eines Raubüberfalls unter Benutzung eines Betäubungsmittels vorbereitet. Er war zu seinem in Braunschweig wohnenden Vetter Wilhelm Bodt gefahren, um von diesem Chloroform, Ascher oder einem anderes narkotisches Mittel zu erlangen. Dieser hatte aber damals dieses Anfertigen zurückgewiesen. Diese überraschende Aufklärung läßt vermuten, daß das Geschwisterpaar noch ähnliche Heraubungen auf dem Ackerholz hat.

Börsenwirtschaftlicher Teil.

Das teure Petroleum.

Den "P. P. N." wird von zuständiger Stelle geschrieben: Nach dem Verlust der Bichelbronner Ölquellen und bei den geringen Importen aus Polen ist Deutschland hinsichtlich seiner Petroleumversorgung fast ausschließlich auf Amerika angewiesen. Der New-Yorker Petroleumpreis ist im Laufe des letzten Jahres erheblich gestiegen, wenn auch nicht so sehr wie der Benzinpreis. Aber noch mehr als die Versteuerung des Oles fällt die Versteuerung der Seefrachten ins Gewicht. Bei diesen Verhältnissen würde, wenn unsere Währung sich nicht beträchtlich verbessert, der Petroleumpreis pro Liter im nächsten Winter etwa 5 Mark betragen. Der ungeheure Preis des Petroleum kann indessen um mehr als 3 Mk gesenkt werden, wenn das im September 1919 vom Obersten Rat gegebene formelle Versprechen, die abgelieferten neuen deutschen Tankdampfer zu gewissen verhältnismäßig niedrigen Sächen für 2 Reisen zur Verfügung zu stellen, eingelöst werden würde. Die Reparationskommission verhält sich indessen bisher gegenüber allen Bemühungen Deutschlands, sie zur Einlösung ihres Versprechens zu veranlassen, ablehnend.

Der Kartoffelpreis.

Wie die "Deutsche Allgemeine Zeitung" mittell ist seitens des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft nunmehr der Übergangspreis für Hafer alter Ernte auf 2200 Mark festgesetzt worden. Eine Bekanntmachung im Reichsanzeiger bestimmt für die Übergangszeit, daß alter Hafer von Händlern aus ihren Vorräten bis zum 2. September d. J. geliefert werden darf. Unternehmer gewerblicher Betriebe dürfen Hafer früherer Ernte bis zum 15. Oktober d. J. in ihren Betrieben mit Zustimmung der Reichsgesetzestelle zu Hafererzeugnissen verarbeiten und die daraus hergestellten Erzeugnisse abheben.

Die zuständigen Ausschüsse des Reichswirtschaftsrates und des Reichstages haben der Reichsregierung vorgeschlagen, vom 15. September d. J. ab die öffentliche Wirtschaftsförderung der Kartoffeln aufzuhören.

Zu viel Kartoffeln.

Nach dem Mangel in den vergangenen Wochen sind jetzt viele Gemeinden wieder so reichlich mit Kartoffeln versorgt, daß wiederum eine Gefahr des Verderbens besteht. Wie das Wilmersdorfer Lebensmittelamt mitteilt, stehen dort augenscheinlich ausreichende Mengen Frühkartoffeln zur Verfügung. Das Amt mahnt darum außerordentlich, daß es technisch unmöglich ist, den Gesamtbedarf für 100 000 Einwohner erst wissenschaftlich am Ende der Woche zu liefern. Berücksichtigt muß ferner werden, daß die anfangs der Woche eingehenden Frühkartoffeln eine Lagerung bis zum Ende der Woche nicht ertragen. Auch in Neukölln scheint jede ein Kartoffeljagen zu herrschen. Nachdem bereits die leichten Frühkartoffelstellen auf 7 Stunden geschlossen waren, ist es jetzt nach einer Mitteilung des Magistrats gescheitert, außerdem noch Kartoffeln ohne Marken zu entnehmen. Auch von inneren Lebensmitteln wird die Bevölkerung darauf hinzuweisen, möglichst in großem Umfang Kartoffeln zu kaufen, da in allerhöchster Zeit wieder Senkungen in der Zuliefer zintreten können.

Kirchennachrichten für Lichtenstein-Callenberg.

(St. Laurentiuskirche.)

Heute Donnerstag abend 18 Uhr bei trockenem Wetter Waldabend, 17 Uhr Vorläufer.

Kirchennachrichten für Höhndorf.

Freitag 8 Uhr: Landeskirchliche Feierlichkeit.

Kirche,

Bauer & Heinrich, Abteilung Lichtenstein-Callenberg,

	mitgeteilt vom Bankhaus
Deutsche 5% Kriegsanleihe	10,18 11,18
• 4½% Schwanenwertung	79,10 79,10
• 3% Reichsanleihe	91,75 91,50
• 2½% -	58,625 58,875
• 2% -	58,50 58,50
• 1½% -	68,125 68,-
Sächsische 3% Rente	58,00 68,25
Chemnitzer 4% Stadionleihe	81,00 81,-
Dresdner 4% -	86,75 87,-
Leipziger 4%	94,50 94,50
Deutsche Hypoth.-Bank 4%, Pfandbr. Landwirtsc., 3½% Pfandbr.	69,25 69,25
4% -	92,00 91,50
Sächs. Gob.-Geb.-Anh. 4%, Pfandbr.	104,00 104,-
Hermanns Misch-Geb.-Akt.	100,50 100,50
Maschinenfabrik Kappel Akt.	238,50 239,-
Hermanns Böge Akt.	358,00 360,00
Hermannswerk Akt.	274,00 274,75
Sachsenwerk Akt.	292,00 291,50
Sächs. Webstuhlfabrik Schönheit Akt.	291,00 299,00
Hugo Schneider Akt.	— 229,50
Schubert & Sohne Akt.	369,75 367,75
Wanderer Werke Akt.	333,50 337,00
Ziv.-vermann Werkzeugmasch. Akt.	159,75 159,75
Deutsche Bank Akt.	263,75 263,-
Disconto-Gesellschaft Akt.	196,25 194,-
Dresdner Bank Akt.	162,25 160,50
Hönigs Akt.	434,00 414,-
Hamburger Paket. Akt.	173,50 175,25
Allg. Elektricitätsgef. Akt.	283,00 283,00
Delminger Akt.	950,00 970,00

Druck u. Verlag: Otto Koch & Wilhelm Pfeifer. Für den gekennzeichneten Inhalt verantwortlich: Wilhelm Pfeifer in Lichtenstein-Callenberg.

Erich
preis:
14.259
enthalte

Nr.
1

Lebensmittel
Sonne
Auslandsgesell
für Mk. 3
Speise für 1
½ Pfund
Schweineschinken
Mk. 1.85
Fleidersteife
Bachgasse 1

für die
Böllmilch,
Uhr im
Sonnabend
saale, Det
Rägermilch
tag norm.
½-1 1
Die Milch hat
Preise, Vor
machungen ü

Am Mo
sollen an die
terbliche) in die
Reichets und
rechtigungssch
miftags im
geben.

Es kön
werden, die k
Bedürftigkeit
Lichtenstei
D

Berlaus
Es wird
dah nach Br
Frühkartoff
und nur du
an die Verba

Frühko
ernteten R
vom Wirtsch
festgesetzte
schaft weitgeh
Tropfen
für ein Pfund
St. bis 25 Pf.
Es liegt
die solche Wi
werden.

Die ges
deshalb auf
dem solche W
zeigen, damit
folgen kann.
Bezirksv
Fer

Kurz
* Die Be
dass die Kaiser
ten Anfall ve
vollkommen e
Prinz Eitel D
Doorn.

* Die Bod
gen auf die S
verhaftet wor

* In Ma
dest haben, die
bereitete. In
fungen darüber
* Der Um
nen Fortgäng
Hungernot u
größer.



Geld
Darlehen, Betriebs-
kapital erhält, rech-
tsschaff. sol. Leute u.
Firm. sähn. u. diskre. i. jeder
Höhe v. Selbstgeb. d. Kriegs-
Chemnitz, Augustusb. St. 19

Starles Arbeitspferd
von breiten die Wahl,
zu verkaufen.
Färbergasse 2.



Geburts-
Anzeigen
Verlobungs-
Briefe

liefert schnell und in feinster Ausführung

Buchdruckerei Lichtenstein-Callenberg Tgl.

Wilhelm Ebert-Straße 5b. Fernsprecher 7.



Vermählungs-
Anzeigen
Beileids-
Karten

Wäsche-Spezial-Geschäft
Karl Golditz



Größte Auswahl • Billigste Preise

Für die uns zur Vermählung
dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Hohendorf, im August 1920.
Hans u. Elli Worlitschek
geb. Kochermann.

Geschäfts-Eröffnung.

Den gerührten Einwohnern von Lichtenstein-Callenberg und Umgebung zeigen wir hierdurch an, daß wir das

Rest. „Zum Grüntal“

käuflich erworben haben und bitten, uns in unserem Unternehmen zu unterstützen.

Wir werden bestrebt sein, für gute Getränke sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit in reichem Maße zu sorgen.

Um recht gütigen Zuspruch bittet
Familie Ernst Weber.

Platin, Gold- u. Silberwaren :-
kauft Dentist Graupner, Celsnitz i. E.
Rathausplatz. Fernsprecher 283.